Referate

Hungarian Bat Research News No.1 (1995). Budapest.

Die erste Ausgabe dieses zukünftig jährlich einmal erscheinenden Hefes der Hungarian Bat Conservation Foundation enthält Beiträge in ungarischer Sprache mit englischen Zusammenfassungen: TOPAL, GYÖRGY: Opening announcement / PAULOVICS, PETER: Agreement on the Conservation of European Bats / DOMBI, IMRE: The Pearl of Southern Hungary - the Bat Fauna of the Szarsomlyo / SZALATYOR, MIKLOS: The Bat Fauna of the Caves in Messek / FEHER, CSABA ENDRE: First datas of Kuhl's Pipistrelle (*Pipistrellus kuhli*) from Hungary / ESTOK, PETER: The Latest Occurrence of Savi's Pipistrelle (*Pipistrellus savii*) in Hungary / TOTH, EMSE: Bats' Wake in Winter / ZAVOCZKY, SZABOLCS: The Results of the 5th Bat Research Camp in Abaliget / GOMBKÖTŐ, PETER: Occupation of Buildings by Common Pipistrelle (*Pipistrellus pipistrellus*) / Bat News. WOLTER (Garbsen)

Hungarian Bat Research News No.2 (1996). Budapest.

Inhalt: TAKACSNE, BOLNER KATALIN: Bat Registration in Palvölgy Cave, Budapest / PAULOVICS, PETER: Results of a Winter Census in Bakony Mountains / BIHARI, ZOLTAN: The Changes of Populations House-Dwelling Bat Colonies in Zemplen Mountains / PAPP, KAROLY: Data on the House-Dwelling Bat Fauna in Győr-Moson-Sopron Country / GOMBKÖTŐ, PETER, & BOLDOGH, SANDOR: House-Dwelling Bat Species in the Area and Surroundings of Aggtelek National Park / MOLNAR, VIKTOR: Is the Biting of Rings the Cause of the Opening of the Pulp? / GOMBKÖTŐ, PETER, u.a.: New Records of Greater Noctule (*Nyctalus lasiopterus*) and Parti-coloured Bat (*Vespertilio murinus*) in North-Hungary / ESTOK, PETER: The Bat-Seizing of Great Tit (*Parus major*) in the Istalloskö Cave / FEHER, CSABA ENDRE: The Extraordinarily Great Percentage of Noctule (*Nyctalus noctula*) in the Prey of Barn Owl (*Tyto alba*) / BIHARI, ZOLTAN: The Development of Hungarian Bat Research Reflected by Numbers / PAULOVICS, PETER: Clarification of Concepts About the Term of „Migration“ / News.

Hungarian Bat Research News können bezogen werden bei: PETER GOMBKÖTŐ, Fay A. Itp. G/3/14, H-5200 Törökzentmiklos, bzw. ZOLTAN BIHARI, Toldi u. 63, H-4400 Nyiregyhaza (Ungarn). WOLTER (Garbsen)

JORDAN, W. (1993): Wenn Möwen auseinandergehen oder: Benehmen wir uns wie die Tiere. Die menschliche Natur aus ungewöhnlicher Perspektive. Ernst Kabel Verlag GmbH, Hamburg (p. 47-64).

Immer wieder stößt man in Sachbüchern auf (populär)wissenschaftlich unterlegte Fledermaus-„Geschichten“, wo man es eigentlich nicht erwartet hätte. So auch in diesem

Fall, und zwar unter der reißerischen Überschrift „Dracula stolpert ins Bett“. Es geht um die australischen Flughundenarten *Pteropus scapulatus* (Kleiner Roter Flughund) und *Pteropus alecto* (Schwarzer Flughund). Die Lebensweise der in sehr großen Kolonien lebenden Flughunde wird mit den sozialen Strukturen in einer menschlichen Stadt verglichen. In diesem Zusammenhang wird die Biologie, im speziellen die Fortpflanzungsbiologie, beschrieben. Dies liest sich sehr interessant, ist irgendwie auch einleuchtend „konstruiert“, ob alles so auch zutrifft, sei dahingestellt. Überhaupt mag man sich streiten, ob es legitim ist, soziale Organisationen bei den Megachiropteren mit solchen der menschlichen Gesellschaft zu vergleichen. Und anlässlich mancher Passagen meint man, der „alte Brehm“ sei wieder auferstanden. HAENSEL (Berlin)

KALLASCH, C., & LEHNERT, M. (1995): Zur Populationsökologie von Wasser- und Fransenfledermäusen (*Myotis daubentoni* und *M. nattereri*) in der Spandauer Zitadelle (Berlin). Sitzungsber. Ges. Naturf. Freunde Berlin (N.F.) 34, 69-91.

Nach historischen Erörterungen wird das Vorkommen der Fledermäuse im Sommer und Winter in Berlin mit dem im Herbst in der Spandauer Zitadelle verglichen. Es wird davon ausgegangen, daß in der Zitadelle 3.500 Wasser- sowie 8.000 Fransenfledermäuse überwintern (oder-wahrscheinlicher - eine zeitweilige Beziehung zu diesem Quartier haben). „Kenntnislücken im Jahreszyklus heimischer Fledermäuse“ werden u.a. in Bezug auf die Mobilität von Arten mit relativ geringem Aktionsraum (Wasser-, Fransenfledermaus, Mausohr) in der Übergangszeit zwischen Sommer und Winter formuliert. Die Autoren zeigen auf, welche Ergebnisse zu erwarten sind, wenn es gelänge, besagte Aktivitäten und die Aufenthaltsorte der bisher als „standortgebunden“ bzw. als „wanderfähig“ eingestufteten Fledermausarten aufzuhellen. Die folgenden Erörterungen konzentrieren sich auf das Untersuchungsgebiet (Spandauer Zitadelle mit „sichtbarem“ und „unsichtbarem“ Fledermausbestand), das Beringungsprogramm (mit Methodik, besonders im Hinblick auf die Abfangtechnik), die erzielten Ergebnisse (ganzjährige Nutzung der Zitadelle durch Fledermäuse, Einflüge der Wasser- und Fransenfledermäuse, Geschlechterverhältnis, Jungtieranteil, Verhaltensbeobachtungen, Anstieg der Markierungsrate, Schätzung der Bestandsgrößen, Fernfunde) sowie auf eine umfangreiche Diskussion. Im Rahmen der letzteren wird auf die zweiphasigen Einflüge, auf die Bestandsgrößen, auf geschlechtsspezifische Unterschiedlichkeit der Aktivitäten, das Schwärm- und Paarungsverhalten im Winterquartier sowie auf Konsequenzen für den Schutz im einzelnen eingegangen. Die hohen Investitionen in diese Arbeiten scheinen sich gelohnt zu haben. HAENSEL (Berlin)

KIEFER, A., SCHREIBER, C., & VEITH, M. (1996): **Felsüberwinternde Fledermäuse (*Mammalia, Chiroptera*) im Regierungsbezirk Koblenz (BRD, Rheinland-Pfalz) - Vergleich zweier Kartierungsperioden.** Fauna Flora Rhld.-Pf., Beih. 21, 5-34. Landau.

Die Untersuchungen von Veith (1988) werden mit dieser Arbeit für die Winter 1987/88 bis 1994/95 fortgesetzt. Die unterirdischen Basaltgruben Mayen und Niedermendig kamen neu hinzu und erwiesen sich als die bedeutendsten Winterquartiere für das ganze Land Rheinland-Pfalz! Im Regierungsbezirk Koblenz wurden im obengenannten Zeitraum 4.132 Winterkontrollen - eine ungeheure Fleißarbeit - durchgeführt, die 16.290 Fledermäuse in 15 Arten erbrachten: *Rhinolophus ferrumequinum*, *Barbastella barbastellus*, *Plecotus auritus*, *P. austriacus*, *Eptesicus nilssonii*, *E. serotinus*, *Myotis bechsteini*, *M. dasycneme*, *M. daubentoni*, *M. emarginatus*, *M. nattereri*, *M. myotis*, *M. mystacinus*, *M. brandti*, *Pipistrellus pipistrellus*. Bezüglich der Bestandsentwicklung glauben die Autoren sich dahingehend äußern zu können, daß in allen Regionen, aber nicht bei allen Arten eine leichte Zunahme bei den überwinternden Populationen erkennbar sei. Die Kleinhufeisennase gilt als ausgestorben. Großhufeisennase, Wimper- und Mopsfledermaus konnten fast nur im Winter in (sehr) kleinen Stückzahlen beobachtet werden. „Die regionalen Unterschiede der Fledermauszönosen haben sich im Vergleich zur vorhergehenden Erfassungsperiode nur unmerklich verändert.“ Der Arbeit sind Karten zur Winterverbreitung aller Arten auf Quadrantenbasis beigegeben, ferner zahlreiche gute Farbfotos (darunter eine Wasserfledermaus-Paarung und ein Mausohr mit Farbabweichung).

HAENSEL (Berlin)

KIRSCH, J. W. (1998): **Beobachtungen über totgefahrenen Wirbeltiere auf einem abgegrenzten Straßenabschnitt im Verlauf des Jahres 1997.** Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenburg-Berlin 198, 2-5.

Auf einem 5 km langen Straßenabschnitt im Raum Berkenbrück (bei Fürstenwalde) wurden die überfahrenen Wirbeltiere, soweit noch erkennbar, erfaßt (fast tägliches Patrouillieren mit dem Fahrrad, weiteres methodisches Vorgehen beschrieben). Unter den 346 aufgelisteten Reptilien, Amphibien, Vögeln und Säugetieren befanden sich auch 2 Fledermäuse, leider nicht determiniert! In einer weiteren Liste, die sporadische Verlustzählungen auf anderen Straßen der Region enthält, sind Fledermäuse gar nicht vertreten. Ob die Bemerkung, „wird auf Straßen vernünftig gefahren, haben wenigstens Vögel, Fledermäuse und das Wild Gelegenheit zu fliehen“, so stimmt, ist aufgrund ihrer sehr geringen Orientierungstiefen für Chiropteren zu bezweifeln.

HAENSEL (Berlin)

KLIESCH, C., ARNOLD, A., & BRAUN, M. (1997): **Fledermausquartier in einer Stollenanlage bei Weinheim (Rhein-Neckar-Kreis).** Carolina 55, 57-64. Karlsruhe.

Eine mindestens seit dem zweiten Weltkrieg bestehende Stollenanlage (Gesamtlänge der 4 Strecken mit einem Ver-

bindungsgang ca. 600 m) im Porphyrgestein wird seit 10 Jahren auf ihren Fledermausbestand hin untersucht. Eine ständige Nutzung im Sommer und während der Übergangszeiten findet durch Fledermäuse anscheinend nicht statt; einmal wurden ein Mausohr und eine unbestimmte kleine Fledermaus angetroffen, Langhohren nutzen die Stollen bisweilen als Fraßplatz. Im Winter konnten immerhin 9 Arten (Gesamtzahl: 3-41 Ex.) festgestellt werden: *Myotis myotis* (2-16 Ex.), *M. daubentoni* (0-1 Ex.), *M. bechsteini* (0-1 Ex.), *M. mystacinus/brandti* (0-3 Ex.), *M. nattereri* (0-1 Ex.), *Barbastella barbastellus* (0-2 Ex.), *Pipistrellus pipistrellus* (0-36 Ex.), *Plecotus auritus* (0-5 Ex.) und *Eptesicus serotinus* (0-1 Ex.); nur das Mausohr war in jedem Winter anwesend/nachweisbar. Die Besonderheiten der Hangplatzwahl werden beschrieben. Die Aufrechterhaltung der eingehend dargelegten speziellen mikroklimatischen Verhältnisse (u.a. verantwortlich für die hohe Artenzahl) ist wie die dauerhafte Erhaltung und Sicherung, wofür gute Chancen gesehen werden, als vordringliche Schutzmaßnahmen anzusehen.

HAENSEL (Berlin)

KOCK, D. (1996): **Fledermäuse aus Nepal (*Mammalia: Chiroptera*).** Senckenbergiana biologica 75, 15-21. Frankfurt a. Main.

Der Analyse liegt eine kleine, 1969-1973 sowie 1980 von Prof. J. MARTENS/Mainz zusammengetragene Kollektion (30 Flughunde/Fledermäuse in 9 Arten) zugrunde. Es handelt sich um einzelnen um *Pteropus giganteus leucocephalus*, *Rhinolophus p. pearsoni*, *Rh. pusillus blythi*, *Rh. affinis himalayanus*, *Rh. ferrumequinum tragatus*, *Hipposideros a. armiger*, *Myotis muricola*, *Plecotus austriacus wardi*, *Pipistrellus javanicus babu*, *Mintopterus schreibersi fuliginosus*. Die Ausführungen beziehen sich auf Material, Maße, Herkünfte, verwandte Arten, morphologische und systematische Angaben, Verbreitung, auch in vertikaler Hinsicht.

HAENSEL (Berlin)

KOCK, D., & STORCH, G. (1996): ***Thainycteris aureocollaris*, a remarkable new genus and species of vespertilionine bats from SE-Asia (*Mammalia: Chiroptera: Vespertilionidae*).** Senckenbergiana biologica 76, 1-6.

Noch immer sind längst nicht alle Fledermausarten entdeckt und beschrieben. Dies zeigt ein neuer Kasus aus SO-Asien, und zwar aus N-Thailand. Von dort gelangten 5 Individuen in das Senckenberg-Museum (Sammler: Dr. HEINZ STEPHAN), die sich nicht nur als einer bisher unbekannteren Art zugehörig herausstellten, sondern selbige waren auch noch einer neu zu definierenden Gattung zuzuordnen. Die Einzelheiten, u.a. die Schädel- und Zahnmerkmale, sind ausführlich dargestellt. Unter den äußerlichen Kennzeichen fällt besonders der goldgelbliche Halsring (Kragen) auf (Farbfotos). Der Holotyp wurde mit dem Netz an einem Teich vor einem Wasserfall gefangen. Ansonsten ist über die Biologie dieser Fledermausart noch nichts bekannt. Man kann auf weitere Informationen gespannt sein.

HAENSEL (Berlin)

KÖNIG, H., & WISSING, H. (1996): **Netzfänge zur Fledermauserfassung in der Pfalz (BRD, Rheinland-Pfalz)**. Fauna Flora Rhld.-Pf., Beih. 21, 35-40. Landau.

Netzfänge vor unterirdischen Hohlräumen, auf/in Burgen und in Ruinen, vor einer Felswand sowie in Fledermaus-Jagdbiotopen erbrachten Nachweise von 16 Arten: *Myotis myotis*, *M. daubentoni*, *M. brandti*, *M. mystacinus*, *M. nattereri*, *M. bechsteini*, *M. emarginatus*, *Nyctalus noctula*, *N. leisleri*, *Eptesicus serotinus*, *Pipistrellus pipistrellus*, *P. nathusii*, *Vespertilio murinus*, *Barbastella barbastellus*, *Plecotus auritus*, *P. austriacus*. Besonders wertvoll waren etliche Sommernachweise der Wimperfledermaus, deren Vorkommen damit ganzjährig für die Pfalz bestätigt werden konnte. Des weiteren wurden durch die Netzfänge Mops- und Zweifarbfledermaus wiederentdeckt.

HAENSEL (Berlin)

KÖNIG, H., & WISSING, H. (1996): **Wiederentdeckung der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus* Schreber, 1774) in der Pfalz (BRD, Rheinland-Pfalz)**. Fauna Flora Rhld.-Pf., Beih. 21, 41-44. Landau.

Der letzte Nachweis der Mopsfledermaus in der Pfalz liegt 15 Jahre zurück. Nun gelang am 23.IX.1995 der Fang eines ad. ♂, als die offenen Ausgänge und Fenster der umfangreichen Kellergewölbe auf der Hardenburg bei Bad Dürkheim mit Netzen zugestellt wurden. Übrigens hatte dort schon KOCH (1862/63) vor mehr als 130 Jahren Mopsfledermäuse mit Netzen gefangen! Das ehemalige Vorkommen der Art in der Pfalz wird recherchiert (mit Karte).

HAENSEL (Berlin)

Koordinationsstelle Ost f. Fledermausschutz (KOF) u. Stiftung zum Schutz unserer Fledermäuse (SSF) (1997): **Fledermaus-Anzeiger 14**. Jg., 50. Ausg. (März 1997). Zürich (12 pp.).

Diese Ausgabe bietet wieder eine breite Themen-Vielfalt an: Nach dem Osterhasen kommen die Fledermäuse (Problemkreis: Embryonalentwicklung, koordinierte Reproduktion); Weiterhin auf flatterhafter Erfolgstournee (bewährte Fledermaus-Wanderausstellung); Gedanken und Gratulationen - wir schließen uns nur allzu gern an! - zur 50. Ausgabe des „Fledermaus-Anzeigers“; Artenkenntnis ist Voraussetzung für Artenschutzarbeit (Erfahrungen, Methoden); Hilfreiche Grenzwerte zur besseren Artbestimmung (Beispiel: Maße von Unterarm und 5. Finger der Zwerg- und Rauhhaufledermaus); Fotowettbewerb Abendseglerflug (u.a. mit Flugbild eines Abendseglers, der einen tiefen Einriß im rechten Flügel auf weist); Wettbewerb Sympathiewerbung: eine erfolgreiche Aktion wird weitergeführt; SSF Bat Detektor: zufriedene Kunden, guter Verkaufserfolg; Storenkästen können zu Fledermausfallen werden; neu: JUFLI - Flatterhaftes für Mädchen und Buben! (Jugend-Fledermausinfodienst - Jugend-Fledermausinfoline - Jugend-Fledermausinsiderclub); Zwischen welchen Kolonien wechseln Mausohren im Oberaargau? usw. Wieder wird an die Fledermausschützer/innen eine Vielzahl an Erfahrungswerten weitergegeben, die für die tagtägliche Arbeit

zum Wohle der Chiropteren beherzigt werden müssen. Der „Fledermaus-Anzeiger“ ist und bleibt eine nie versiegende Quelle für den praktischen Fledermausschutz! Weiter so zu neuen Erfolgen liebe Schweizer Kollegen/innen!

HAENSEL (Berlin)

Koordinationsstelle Ost f. Fledermausschutz (KOF) u. Stiftung zum Schutz unserer Fledermäuse (SSF) (1997): **Fledermaus-Anzeiger 14**. Jg., 51. Ausg. (Juni 1997). Zürich (8 pp.).

Eingangs wird Grundsätzliches diskutiert, und zwar zum Thema „Fledermausschutz in der Schweiz - wie weiter?“ Dazu werden drei Themenschwerpunkte genannt und erläutert: Information, Artenschutz und Biotopschutz, für die nach der komplexen Zielsetzung: „keine Fledermaus stirbt mehr aus, häufige Arten bleiben häufig und seltene Arten werden häufiger“ eine zweistufige Zielerreichung für real gehalten wird - hohe Ansprüche, für deren Umsetzung wir den Schweizer Kollegen/innen viel Durchhaltevermögen wünschen. Ein weiteres wichtiges Thema dieser Ausgabe des FMAZ ist der Beitrag „Rüttelflugspezialist und Falterfresser - das Braune Langohr (für das ein neues Falblatt erscheint), wobei zu Recht darauf hingewiesen wird, daß es sich zwar um eine weit verbreitete Art handelt, über deren Bestandsgröße jedoch Unklarheit herrscht, wie wahr, wie wahr (auch für Deutschland!). Unter dem Titel „Erneute Invasion aus dem Süden?“ wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich nach der Weißbrandfledermaus (*Pipistrellus kuhli*) vielleicht jetzt auch die Alpenfledermaus (*Pipistrellus = Hypsugo savii*) nach Norden ausbreitet! Noch wird aber ein Fragezeichen dahinter plaziert. Weitere Beiträge befassen sich mit Bart-, Zwergfledermäusen, Mausohren, mit „Jufli“ (Jugend-Fledermausinfodienst) und anderen Seiten der Öffentlichkeitsarbeit. Auf weniger Seiten haben die Schweizer erfreulicherweise keinesfalls weniger Inhalte untergebracht.

HAENSEL (Berlin)

Koordinationsstelle Ost f. Fledermausschutz (KOF) u. Stiftung zum Schutz unserer Fledermäuse (SSF) (1997): **Fledermaus-Anzeiger 14**. Jg., 52. Ausg. (Sept. 1997). Zürich (8 pp.).

Unter der Überschrift „Berühmte Fledermauskolonien“ wird den Lesern unterbreitet, daß es wegen der heimlichen Lebensweise der Chiropteren äußerst selten vorkommt, daß Berichte über ihre Kolonien, auch wenn es sich um sehr individuenreiche handelt, in der Zeitung stehen. Das änderte sich jedoch bei je einer Wasserfledermaus- und Mausohr-Wochenstube, die im Zusammenhang mit sehr bekannten historischen Bauwerken hervorgehoben wurden: in der Kapelle von Hurden (*Myotis daubentoni*; 290 Ex. auf dem Estrich/Dachboden wohnend, was für die Art ohnehin eine Besonderheit ist) und im Schloß Pratul (gemeinsame Kolonie von *Myotis myotis* u. *M. blythi*; 1991 insgesamt 408 ♂♂ u. juv in einem Zwischenboden des Dachstocks). Die Tiere wurden aber nicht nur im Zusammenhang mit den Gebäuden genannt, sondern sie werden nach heutiger Betrachtungsweise „ganz selbstverständlich als wertvoller Teil unserer historisch gewachsenen Kulturlandschaft ver-

standen" - eine durchaus bemerkenswerte Entwicklung! Dagegen wird die geäußerte Vision, eines Tages einen Wanderführer mit dem Titel „Die schönsten Kirchen, Burgen und Schlösser der Schweiz und ihre Fledermäuse“ zu publizieren, bei vielen, sicher nicht nur bei deutschen, Fledermausschützer/innen ein Kopfschütteln erzeugen. Bitte, liebe Schweizer Kollegen/innen, seid vorsichtig und überlegt Euch ein solches „Öffnen“ der Fledermäuse für den Tourismus (vielleicht nur des schnöden Mammons wegen?) gründlich.

Weitere Beiträge in diesem FMAZ: Fledermäusen begegnet man trotz aller Aufklärung auch heute noch mit Zurückhaltung/Ekel/Ablehnung, was mit vier Beispielen unterlegt wird. Der Artikel „Die nächste Renovation kommt bestimmt“ zeigt auf, daß man jede Kolonie (im konkreten Fall geht es um Mausohren) unablässig im Auge behalten muß, denn an Gebäuden ist ständig mit baulichen Veränderungen, Reparaturen usw. zu rechnen, die das Vorkommen gefährden könnten. Schließlich zeigt der Beitrag „Auf nächtlicher Pirsch“ auf, wie man Kinder anlässlich von Ferienpaßexkursionen mit Hilfe von Fledermausspielen, Detektor-Verhören und der Präsentation von Dauerpfleglingen für die Fledermäuse und ihren Schutz einnehmen kann. Solche Exkursionen scheinen sich übrigens allenthalben zu etablieren und zu bewähren, bei Jung und Alt, und nicht nur in der Schweiz! HAENSEL (Berlin)

Koordinationsstelle Ost f. Fledermausschutz (KOF) u. Stiftung zum Schutz unserer Fledermäuse (SSF) (1997): **Fledermaus-Anzeiger** 14. Jg., 53. Ausg. (Dez. 1997). Zürich (12 pp.).

In dieser letzten für Ausländer kostenlos abgegebenen Ausgabe wird eingangs über die für die Überwinterung angelegten Fettreserven der Fledermäuse berichtet. Auf besonderes Interesse stoßen die Beiträge „Bulldoggfledermäuse überwintern in der Schweiz“ (Im Walliser Rhonetal befindet sich das nördlichste Vorkommen dieser Art in Europa.), und auf 5 passend illustrierten Seiten (Autoren: Dr. M. K. OBRIST u. Dr. K. ZBINDEN) wird über einen Bioakustik-Workshop in Bern berichtet. Diese exzellente Darstellung zum Thema sollten alle angehenden Detektor-Strategen gewissenhaft studieren. Ferner liegt aus dem Kanton St. Gallen ein kleiner Beitrag vor, der neue Entwicklungen im Fledermausschutz auf regionaler Ebene aufzeigt. Die Koordinationsstelle Ost lädt des weiteren zu einem Erfahrungsaustausch aller Personen ein (ausgewiesen als Workshop für Exkursionsleiter/innen), die schon einmal Fledermaus-Exkursionen durchgeführt haben, ein vielversprechendes Unterfangen! HAENSEL (Berlin)

LINA, P., et al. (1996): **VIIth European Bat Research Symposium. Programme, Abstracts and List of Participants.** Broschüre d. Europ. Bat. Res. Org. (122 pp.).

Die Broschüre wiederholt den gesamten Programmablauf der Europa-Tagung vom 12.-16. VIII. 1996 in Veldhoven/ Niederlande; auf 82 Seiten sind die Abstracts abgedruckt. Auf 4 Seiten folgt dann die Vorstellung der Pioniere der Fledermausforschung in den Niederlanden mit

ihren wichtigsten Arbeiten: Dr. LEONARD BELS (1916-1983), Dr. JAN WILLEM SLUITER (1912-1977) sowie Dr. PIERRE FRANCOIS BARON VAN HEERDT (1911-1992). Auf den restlichen Seiten sind alle Teilnehmer namentlich mit Anschrift aufgeführt. HAENSEL (Berlin)

MICHAEL, G. (1996): **Von der Flugstraße zum Quartier der Teichfledermaus (*Myotis dasycneme*).** Mitt. AZHN 2, 13-17.

Im Raum Nienburg an der Weser konnten in der Nacht vom 27. zum 28. Aug. 1994 durch H. LIMPENS erstmals zahlreiche Teichfledermäuse detektormäßig erfaßt werden. An den folgenden Tagen wurden an unterschiedlichen Stellen bis zu 72, ab April 1995 bis 79 Individuen gezählt. Durch gezielte Suche gelang es, Anfang Juni 1995 das Quartier von *Myotis dasycneme* in einem Haus zu Binnem zu entdecken. Man kann auf weitere Informationen zu den Sommervorkommen der Teichfledermaus an der Weser gespannt sein. HAENSEL (Berlin)

MÜLLER-KASPAR, U. (Hrsg., 1996): **Handbuch des Aberglaubens.** Bd. 1-3. Wien (932 pp.).

In dem nach Stichworten, also lexikalisch aufgebauten Handbuch findet man unter „Fledermaus“ (p. 215-217) zunächst allgemeinbiologische Angaben und auch solche Bemerkungen: „Durch den Mangel an Nistplätzen (!) sind die Fledermäuse heute etwas (!) gefährdet,....“ Zu Abergläubischem entdeckt man folgende Textstellen: Speckmaus; Nachtschreck für Kinder; Haarkult; Angst der Frauen, daß sie sich in den Haaren verfangen; Übertragbarkeit der Blindheit auf Menschen (durch Kot, Urin, Überfliegen); Scharfgesichtigkeit durch Bestreichen der Augen mit Fledermausblut; Erlangen von Unsichtbarkeit; Glücksbringer, Treffsicherheit; Vampirismus (recht ausführliche Darstellung); Schlaflosigkeit; Rolle der Fledermaus in der Volksmedizin; Liebeszauber; Todesboten; Hexen- bzw. Teufelstiere; Feuer- und Blitzschutz; Glückssymbol (Knochen als Glücksfetsche); Schwalbenstein im Fledermausmagen als Künder von Reichtum; im Haus nistende Fledermäuse gelten als Glücksbringer und - sehr positiv! - bedürfen der Schonung; durch Rauchfang kommende Fledermaus bringt dem Bauern einen großen Viehbestand; im Geschäft eines Kaufmanns zieht sie Kunden an usw. Eine auch nur annähernde Vollständigkeit der abergläubischen Vorstellungen, die mit den Fledermäusen verbunden sind, konnte nicht erreicht und auch nicht erwartet werden.

HAENSEL (Berlin)

MYOTIS Bd. 35 (1997). Bonn (120 pp.). Schriftleitung: Dr. H. ROER.

Die neue Ausgabe enthält folgende Beiträge: ROBINSON, M. F., & STEBBINGS, R. E.: Activity of the serotine bat, *Eptesicus serotinus* in England (p. 5-16) / HÄUSSLER, U., BRAUN, M., ARNOLD, A., HEINZ, B., NAGEL, A., & RIETSCHEL, G.: Motorway bridge turns out to be an trap for the noctule bat (*Nyctalus noctula*) (p. 17-39) / ROER, H.: Erfahrungen

miteinem Anlockkasten für Abendsegler (*Nyctalus noctula*) im Rheinland (p. 41-48) / BORG, J. J., VIOLANI, C., & ZAVA, B.: The bat fauna of Maltese Islands (p. 49-65) / MIRIC, D., & PAUNOVIC, M.: New data on the leislere bat *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817) (*Vespertilionidae*, *Chiroptera*) from the Balkan Peninsula, with a review of the Balkan range (p. 67-75) / AIHARTZA, J. R., IMAZ, E., & TOTORIKA, M. J.: Distribution of bats in Biscay (Basque Country, northern Iberian Peninsula) (p. 77-88) / KRYSZTOFEK, B., & CERVENY, J.: New and noteworthy records of bats in Slovenia (p. 89-93) / MASING, M., BARANAUSKAS, K., & MICKEVICIUS, E.: New data on bats of eastern Lithuania from summer 1995 (p. 95-101) / SOMMER, R. & S.: Ergebnisse zur Kotanalyse bei Teichfledermäusen, *Myotis dasycneme* (Boie, 1825). Wissenschaftliche Kurzmitteilungen: LUSTRAT, P., & JULIEN, J.-F.: Monitoring of an important hibernaculum in Paris (France) (p. 109-110) / VERGARI, S., DONDINI, G., & AGNELLI, P.: Supplementary records of Greater noctule (*Nyctalus lasiopterus*, Schreber, 1780) in Italy (p. 111-112). Neue Literatur (p. 113-120). Es wird um Verständnis dafür gebeten, daß in Anbetracht des Umfangs der Beiträge ein näheres Eingehen auf deren Inhalte nicht erfolgen kann.

HAENSEL (Berlin)

OHLENDORF, B. (1996): **Wiederfund eines Kleinen Abendseglers *Nyctalus leisleri* aus dem nördlichen Harzvorland in Baden-Württemberg**. Abh. Ber. Mus. Heineanum 3, 143.

Im Hohen Holz, einem Waldgebiet bei Oschersleben, wurde am 29.VIII.1996 eine Paarungsgesellschaft des Kleinabendseglers (1 ad. ♂, 1 ad. ♀ und 4 diesj. ♀♀) kontrolliert. Das ♂ konnte am 10.IX.1996 letztmalig im gleichen Kasten festgestellt werden. Am 3.III.1997 hielt es sich auf einem Dachboden in Ludwigsburg bei Stuttgart (Bad.-Württ.) auf, in einer Entfernung von 405 km SSW vom Beringungsort. Es werden die bisherigen publizierten Fernfunde (5) von *Nyctalus leisleri*, der weiteste lag bei 1.052 km, mitgeteilt.

HAENSEL (Berlin)

OHLENDORF, B. u. L. (1996): **Zur Erfassung und Bestandsituation der Fledermäuse in Sachsen-Anhalt**. Ber. d. Landesamtes f. Umweltschutz Sachs.-Anh. H. 21, 26-35. Halle/S.

In dieser Arbeit wird einleitend die Fledermaus-Bestandsaufnahme mit Methodik dargestellt. Für ein mehrjähriges Vorhaben wurde ein selektives Monitoringprogramm 2000 - „Fledermäuse Sachsen-Anhalt“ entwickelt; dies bezieht sich auf die Arten Kleinhufeisennase, Mopsfledermaus, Mausohr und Kleinabendsegler. In einem weiteren Abschnitt beschäftigen sich die beiden Autoren mit dem Erkenntniszuwachs zur Bestandsituation. In diesem Zusammenhang wird die Rote Liste Deutschlands (NOWAK, BLAB & BLESS 1994), des Landes Sachsen-Anhalt (Stand 1992: HEIDECHE & STUBBE 1992) mit dem Kenntnisstand der Gefährdungen 1996 für das ganze Land und - separat, um das regional Spezifische kenntlich zu machen - für den Harz verglichen. Die Verschärfung der Situation zeichnet sich daran für eine Reihe von Fledermäusen ab. Im Abschnitt

Kenntnisstand der Gefährdungen 1996 werden die Besonderheiten aus Landessicht für einige Arten näher aufgezeigt.

HAENSEL (Berlin)

OHLENDORF, B., & NICOLAI, B. (1996): **Bemerkenswerter Wiederfund einer markierten Zwergfledermaus *Pipistrellus pipistrellus* im Gewölle vom Waldkauz *Strix aluco***. Abh. Ber. Mus. Heineanum 3, 111-112.

Es wird der Wiederfund einer beringten Zwergfledermaus mitgeteilt, die nach 9 1/2 Jahren in einem Waldkauz-Gewölle, von einem Brutplatz in Oschersleben (Sachs.-Anh.) stammend, auftauchte und in Demmin (Meckl.-Vorp.) markiert worden war. Der Ortswechsel über 242 km in WSW-Richtung ist für diese Art sehr bemerkenswert und wird als drittweitester Fernfund ausgewiesen.

HAENSEL (Berlin)

OHLENDORF, B., & SCHEIDT, W. (1996): **Zur Fledermausfauna im Stadforst Halberstadt unter besonderer Beachtung des Kleinen Abendseglers *Nyctalus leisleri* (Kuhl 1818)**. Abh. Ber. Mus. Heineanum 3, 113-128.

Nach der Beschreibung des Untersuchungsgebiets (Topographie, Klima) und der Methodik (Kastentypen, -anzahl) werden folgende Ergebnisse präsentiert: Nur in den Spiegels- und Klusbergen, nicht in den Thekenbergen (Höhenzüge südlich von Halberstadt) konnten Fledermäuse in neu eingerichteten Kastengebieten angetroffen werden. Im Sommer waren dies Braunes Langohr (eine Wochenstube), Fransenfledermaus, Große Bartfledermaus, Zwergfledermaus, Abendsegler und Kleinabendsegler (eine Wochenstube mit 16 ♀♀). Die Beobachtungen von *Nyctalus leisleri* werden gründlich ausgewertet. In die Winterkontrollen wurden die bereits durch HANDTKE (1968) untersuchten unterirdischen Hohlräume einbezogen. In verschiedenen Winterquartieren des UG wurden gefunden: Braunes und Graues Langohr, Mausohr, Wasser-, Fransen-, Kleine Bart-, Zwerg- und Mopsfledermaus. Damit konnten in dem nur 300 ha umfassenden UG 11 Fledermausarten (nicht 10, wie von den Autoren gezählt) bestätigt werden (die Mopsfledermaus wurde nach 35 Jahren erstmals wiederentdeckt); dagegen ist die Kleinhufeisennase seit Ende der 60er Jahre verschollen. In der Diskussion wird besonders auf die Wochenstubengesellschaft des Kleinabendseglers, auf Paarungsgruppen und -plätze dieser Art eingegangen.

HAENSEL (Berlin)

PASSIOR, K. (1996): **Mausohr (*Myotis myotis*) überwintert bei Frost in einem Tunnel**. Mitt. AZHN 2, 22-25.

In einem 46 m langen, an beiden Enden offenen Tunnel überwinterten u.a. ein Mausohr mindestens 4 Tage bei frostigen Quartiertemperaturen von -2,5 bis +0,1°C sowie eine Bartfledermaus in der gleichen Zeitspanne bei -2,8 bis +0,6°C. Das in einer Spalte sitzende Mausohr zog sich beim

Einsetzen noch tieferer Temperaturen weiter in die Tiefe zurück. Die Messungen erfolgten mit Temperaturfühlern (elektronische Thermometer mit Minimal- und Maximalwertspeicherung) direkt am Hangplatz der betreffenden Individuen. HAENSEL (Berlin)

RACKOW, W. (1996): Bestandsverluste einzelner Fledermäuse (*Chiroptera*) im Landkreis Osterode am Harz von 1985 - 1995. Mitt. AZHN 2, 3-11.

Es werden 208 zwischen 1985 und 1995 im Lkr. Osterode angefallene Fledermaus-Totfunde (14 Arten) ausgewertet. Hauptsächlich fielen Nordfledermäuse (immerhin 10 Ex.), Braune Langohren (15), Kleine Bartfledermäuse (16), mit weitem Abstand aber Zwergfledermäuse (145 Ex.) an. Alle anderen Arten sind nur mit 1-3 Ex., lediglich die Wasserfledermaus mit 4 Ex. auf der Liste vertreten. Faunistisch sind die Nachweise der Bechsteinfledermaus, des Kleinabendseglers, der Rauhhaut- und der Zweifarbfledermaus bemerkenswert. Die Todesursachen konnten nur bei einem Teil der Tiere geklärt werden: Verkehrsunfälle, Katzen, Behältnisse als Todesfallen, mutwilliges bzw. versehentliches Töten durch Menschen. HAENSEL (Berlin)

SCHMIDT, A. (1997): Wespenbrut als Genesungsfutter für verletzte Fledermäuse. Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenburg-Berlin 2/97, 12-13.

Als keine Mehlwürmer (Mehlkäferlarven), die inzwischen als klassisch zu bezeichnende Ersatznahrung für Fledermaus-Pfleglinge, zur Hand waren, wurden einer total erschöpften und verletzten Rauhhautfledermaus Maden und junge Puppen aus Waben von Sächsischen Wespen (*Dolicovespula saxonica*) verabfolgt. Es wird betont, daß die Wespenbrut als Futter „sofort angenommen wurde ... und sich für den erschöpften Pflegling als besonders geeignet erwies, da es außerordentlich zart war und quasi nur ausgetrunken werden mußte.“ Des weiteren werden die leichte Beschaffbarkeit (in diesem Fall aus Fledermauskästen) und die gute Haltbarkeit hervorgehoben. Nach einigen Tagen erfolgte dann der Nahrungswechsel zu Mehlwürmern. Bei einem anderen Tier, einer ebenfalls künstlich zu ernährenden, verletzten Zwergfledermaus, gelangte Brut der Gemeinen Wespe (*Paravespula vulgaris*) erfolgreich zum Einsatz. HAENSEL (Berlin)

SCHMIDT, A. (1998): Fledermaustagung des LFA Säugetierkunde Brandenburg-Berlin am 22. 11. 1997 in Lindow, OPR. Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenburg-Berlin 1/98, 18-28.

Die einzelnen anlässlich der Tagung gehaltenen Vorträge werden aufgelistet und sind mehr oder weniger ausführlich referiert. Den Texten können zahlreiche interessante Details entnommen werden; besonders ausführlich ist der Beitrag von Dr. A. SCHMIDT (Rauhhautfledermaus im Kastenrevier) kommentiert, mit Graphiken unteretzt. Ähnliches gilt für K. H. PILOP & A. HOCHREIN (Zugbeobachtung

am Großen Abendsegler in der Oberlausitz) sowie für K. THIELE (Der Kleine Abendsegler im Kastenrevier).

HAENSEL (Berlin)

SCHORR, K. (1996): Erstnachweis der hochrufenden Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus* Schreber, 1774) in Rheinland-Pfalz. Fauna Flora Rhld.-Pf., Beih. 21, 45-50. Landau.

Seit geraumer Zeit werden hochfrequent rufende Zwergfledermäuse, *Pipistrellus pipistrellus* (55-62 kHz, „normal“ 45-50 kHz) an den verschiedensten Stellen in Europa nachgewiesen. Diese beiden, inzwischen als kryptische Arten bezeichneten, Zwergfledermausformen sind angeblich auch an anderen Merkmalen (Quellen sind aufgeführt) zu unterscheiden. Jetzt ist die hochfrequent rufende Zwergfledermaus im Raum von Kaiserslautern, danach auch am Heidelberger Schloß zweifelsfrei belegt worden. Sonagramme von Einzel- und Sozialrufen, z.T. beide Ruftypen in einer Abbildung vereinigt, der beiden Zwergfledermäuse werden präsentiert. Mit dieser Arbeit hat sich gleichzeitig die Vermutung, welche sich bereits weit „herumgesprochen“ hatte, bei Kaiserslautern sei die Langflügel fledermaus (*Miniopterus schreibersi*) wiederentdeckt worden, erledigt. HAENSEL (Berlin)

SKIBA, R. (1997): Nachweise der Nordfledermaus, *Eptesicus nilsoni* (Keyserling & Blasius, 1839), im Saarland mittels Ultraschallanalyse. Decheniana 150, 219-227. Bonn.

Immer mehr rundet sich das Bild über die Verbreitung von *E. nilsoni* in Deutschland resp. Mitteleuropa, dank der seitens des Autors systematisch vorangetriebenen Suchaktivitäten. Diesmal, im Sommer 1995, waren das Saarland sowie der Südtteil von Rheinland-Pfalz „dran“. Nach der bereits an anderen Stellen beschriebenen Methode unter Einsatz eines guten Ultraschalldetektors, was sich bestens bewährt hat, gelangen in 7 Nächten mindestens 21 Nachweise im Saarland und mindestens 3 weitere in Rheinland-Pfalz. Dadurch verschob sich die Verbreitungsgrenze der Art weiter nach Westen. Die im südwestlichen Saarland aufgespürte Nachweis-Konzentration könnte in Frankreich ihre Fortsetzung finden. Der Autor schlägt vor, die Suche dort sowie in Belgien und Luxemburg weiterzuführen. HAENSEL (Berlin)

STANYUKOVICH, M. K. (1997): Keys to the gamasid mites (*Acari, Parasitiformes, Mesostigmata, Macronyssidae et Laelaptoidea*) parasitizing bats (*Mammalia, Chiroptera*) from Russia and adjacent countries. Rudolstädter nat. hist. Schr. 7, 13-46.

An versteckter Stelle ist eine sehr bemerkens- und beachtenswerte Arbeit erschienen, nämlich eine Übersicht mit Bestimmungsschlüssel der auf Fledermäusen lebenden gamasiden Milben, nachgewiesen in dem riesigen russischen Reich einschließlich der inzwischen selbständig gewordenen Länder der ex-UdSSR. Aus diesem Territorium

sind jetzt 41 Arten bekannt, die zu den Gattungen *Paraperiglischrus* (1 Art), *Eyndhovenia* (1 Art, 2 Unterarten), *Spinturnix* (13 Arten), *Macronyssus* (13 Arten), *Steatonyssus* (9 Arten), *Ornithonyssus* (3 Arten) sowie *Ochoronyssus* (1 Art) gehören. Die Verbreitung der meisten dieser Milben wird mit trans- bzw. südpalaearktisch angegeben; aus einer Übersicht geht die geographische Zuordnung deutlicher hervor. Die meisten Arten stellen Erstnachweise für das Territorium der früheren Sowjetunion dar. Der ausführliche Bestimmungsschlüssel ist mit 79 exakt ausgeführten Strichzeichnungen untersetzt. Für den Fledermauskundlerist des weiteren die Wirt-Parasiten-Liste wertvoll. HAENSEL (Berlin)

STEINHAUSER, D., & DOLCH, D. (1997): **Konversionsflächen in Brandenburg - einmalige Artenvielfalt bei Fledermäusen?** Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenburg-Berlin 2/97, 9-11.

Auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Jüterbog/Ost (Lkr. Teltow-Fläming, MTB/Q 3946/3) wurden in 4 Nächten des Sommers 1997 an einem 20 x 50 m messenden Tümpel Netzfänge durchgeführt. Ergebnis: 14 Fledermausarten von 17 theoretisch in Brandenburg möglichen (minimal 5, maximal 11 Arten in einer Nacht), von denen 16-59 Individuen/Nacht gefangen werden konnten, darunter trüchtige und/oder laktierende ♀ von folgenden Spezies: *Nyctalus noctula*, *N. leisleri*, *Barbastella barbastellus*, *Plecotus auritus*, *Eptesicus nilssonii* (2 ♀♀!), *Myotis bechsteini* (1 großes flugfähiges ♀), *M. daubentoni*, *M. nattereri*. Sowohl für die Nordfledermaus als auch für die Bechsteinfledermaus sind dies die ersten Beweise dafür, daß sich diese beiden Arten im Land Brandenburg fortpflanzen! Des weiteren konnten noch *Pipistrellus pipistrellus*, *Plecotus austriacus*, *Eptesicus serotinus*, *Myotis myotis*, *M. brandtii* und *M. mystacinus* festgestellt werden. Alles in allem ein phänomenales Ergebnis, das überzeugend belegt, wie wichtig die Netzfangmethode für die Nachweisführung dieser Säugetiergruppe ist. HAENSEL (Berlin)

STIEBLER, G. (1997): **Fledermaus-Winter-Zählung**. D. Fränkische Höhlenspiegel H. 45, 61-68.

Wenn man sich auf den fachlichen Gehalt der Veröffentlichung konzentriert, so enthält die Arbeit neue Gesamtzählergebnisse für die drei Winter 1994/95 (2046 Ex.), 1995/96 (3085 Ex.) und 1996/97 (2368 Ex.), an deren Zustandekommen 6 Höhlenvereine und ihre Mitglieder (Die Gesamtzahl der Zähler bleibt ungenannt.) mitgewirkt haben. An Fledermausarten konnten festgestellt werden: Mausohr, Wasserfledermaus, Fransenfledermaus, (Fransen- oder Wasserfledermaus), Mopsfledermaus, (Langohr), (Bartfledermaus), (*Myotis spec.*), Zwergfledermaus, Nordfledermaus, Breitflügel fledermaus, Bechsteinfledermaus, (unbestimmte Fledermäuse). Der Anteil der Mausohren ist beachtlich hoch und belief sich auf 71,7 % (1995), 73,5 % (1996) und 73,2 % (1997). Dadurch könnte, wenn jemand kritisch an die Dinge herangehen sollte, leicht der Verdacht

aufkommen, daß von den Zählern (Es wird mit einem gebilderten Bestimmungsbuch gearbeitet, das die Einarbeitung neuer Kameraden erleichtert.) vor allem die auffällig freihängenden Mausohren erfaßt werden, während die versteckt überwinternden (kleinen) Arten eher übersehen werden. Kritisch könnte dann auch angemerkt werden, daß der Anteil der artmäßig nicht eindeutig identifizierten Fledermäuse (in der obigen Aufzählung in Klammern gesetzt) recht hoch ausfällt: 18,3 % (1995), 15,7 % (1996) und 15,2 % (1997). Interessant sind im übrigen die Bemerkungen zur Hangplatzwahl der Fledermäuse; es wird zwischen „offen“ und „versteckt“ überwinternden Tieren unterschieden. Wie kaum anders zu erwarten, war der Anteil der versteckt überwinternden Mausohren viel geringer als der der übrigen Arten. Sei es wie es sei, die Leistung, wintertags in einem sehr ausgedehnten Gebiet bis zu 87 Höhlen zu kontrollieren, verdient gewürdigt zu werden.

HAENSEL (Berlin)

THIELE, K. (1998): **Entwicklung der Frühjahrs- und Spätsommerbestände einer Wochenstube vom Mausohr *Myotis myotis* in den Jahren von 1985 bis 1997 und einige zusätzliche Beobachtungen**. Mitt. LFA Säugetierkd. Brandenburg-Berlin 1/98, 6-7.

Die seit 1985 unter Kontrolle stehende, den Hausbewohnern aber bereits seit 1956 bekannte Mausohr-Wochenstube in Klein Behnitz (westlich von Berlin) wird vorgestellt. Die Bestandsentwicklung ist dokumentiert (Höchstbesatz 1994 mit ungefähr 250 Individuen), und die Besonderheiten dieses Quartiers (flacher Dachboden) sind erwähnt. Es wird über die vermutlich ganzjährige Anwesenheit von männlichen Tieren berichtet, ebenso über die Bildung von Paarungsgruppen (am 7.XI.1997 drei gleichzeitig!). Des weiteren werden drei Wiederfunde mitgeteilt, darunter ein im 74 km entfernten Rüdersdorf markiertes ♀.

HAENSEL (Berlin)

WISSING, H., & KÖNIG, H. (1996): **Wiederfund der Zweifarbfledermaus (*Vespertilio discolor* Natterer, 1818) in der Pfalz - nach 130 Jahren**. Fauna Flora Rhld.-Pf., Beih. 21, 51-56. Landau.

Es werden 2 neue Funde der Zweifarbfledermaus mitgeteilt, ein Zufallsfund aus Ludwigshafen (Büro-Einflug eines ♀ etwa im Juni 1992) und - wesentlich bedeutsamer - der Beleg eines Balzquartiers durch Netzfang von 5 ad. ♂ auf der Hardenburg bei Bad Dürkheim am 31.X.1995. Details zu den Fänglingen werden aufgeführt (Fangzeit, UA-Länge, Gewicht). Alle Individuen befanden sich in Paarungskondition („gefüllte Neben Hoden“). Weitere Zweifarbfledermäuse umkreisten die Burg, und die Gesamtzahl wird mit etwa 20 veranschlagt. In der Diskussion wird besonders auf das Gewicht (Werte unter 12 g) eingegangen, ferner auf Verbreitung, Vorkommen und Status im Gebiet. Die akute Bedrohung des Balzquartiers im Rahmen von Renovierungen scheint abgewendet zu sein. HAENSEL (Berlin)

WISSING, H., & KÖNIG, H. (1996): **Zur Verbreitung felsüberwinternder Fledermäuse (*Mammalia: Chiroptera*) im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz (BRD, Rheinland-Pfalz) - Winter 1987/88 bis 1994/95.** Fauna Flora Rhld.-Pf., Beih. 21, 57-75. Landau.

Nach Gebietscharakteristik, Einschätzung der Fledermaussituation aus historischer Sicht sowie Darstellung von Material und Methode werden die 15 festgestellten Arten, von denen Rauh- und Zweifarbfledermaus nur außerhalb von Felsquartieren ermittelt werden konnten, im einzelnen kommentiert. In unterirdischen Hohlräumen konnten bis 998 Individuen (1993/94) gezählt werden. Die häufigsten Arten waren (in abnehmender Reihenfolge): Mausohr, Wasserfledermaus, Bartfledermäuse (so gut wie keine Artunterscheidung), Braunes Langohr und Zwergfledermaus. Auf Quadrantenbasis (TK 25) ist die Winterverbreitung kartenmäßig festgehalten. Groß- und Kleinhufeisennase sowie die Mopsfledermaus konnten in den 8 Kontrollwintern nicht mehr entdeckt werden. Die Arbeit enthält über die Verbreitungsangaben hinaus auch Daten zur Biologie, Phänologie und Bestandsentwicklung.

HAENSEL (Berlin)

ZUPPKE, U., & JURGEIT, F. (1997): **Tierwelt der Muldenaue.** In: **Muldenaue in Sachsen-Anhalt**, p. 17-24. Naturschutz im Land Sachs.-Anh. 34, Sonderh. (72 pp.).

Unter den 46 in der Muldenaue festgestellten Säugetierarten befinden sich auch 10 Arten Fledermäuse. Für Baumhöhlen in alten Eichen und Weiden werden Sommerquartiere von *Nyctalus noctula*, *N. leisleri*, *Myotis daubentoni*, *M. brandti*, *Pipistrellus nathusii* und *Plecotus auritus* angegeben. Als ebenda in Jagdterritorien bestätigt sind aufgeführt: *Myotis myotis*, *Eptesicus serotinus*, *Plecotus austriacus* und *Pipistrellus pipistrellus*. Diese Angaben beruhen offensichtlich auf Zuarbeiten der Chiropterologen ULRICH HEISE (Dessau) und Dr. DIETRICH HEIDECHE (Halle), so daß sie als zuverlässig einzustufen sind. Von letzterem wird übrigens im Quellenverzeichnis eine unveröffentlichte Kartierung für das Land Sachsen-Anhalt zitiert.

HAENSEL (Berlin)

BARNARD, S. M. (1995): **Bats in Captivity.** Wild Ones Animal Books, Springville, California. ISBN 1-886013-02-0 [engl.].

Das großformatige, knapp 200-seitige Buch von Amerikas „Batmam“ SUE BARNARD gibt ausführliche Informationen über Haltung und Pflege von Fledermäusen. Einem kurzen allgemeinen Kapitel zur Biologie der Fledermäuse folgt ein breit ausgedehnter Teil über die Unterbringung der Tiere in Gefangenschaft. Hier findet sich eine Reihe guter Ideen, die auch dem europäischen Fledermausschützer dienlich sein können, neben eher überflüssigen Darstellungen wie beispielsweise einer ganzseitigen Abbildung verschiedener großer Maschengitter in Originalgröße. Eher amü-

sant ist auch die Darstellung, wie einem Flughundbaby in 4 Schritten eine saugfähige Windel anzulegen ist (für Arten mit Schwanzflughaut unbrauchbar), und im Kapitel zur Ernährung findet man sogar das optimale Blutzrezept zur Haltung von Vampiren. Warum zum Hinweis, daß sich die Blutmischung in Flaschen aufheben läßt, ein Drittel einer Druckseite zur Darstellung von 5 leeren Polyethylenflaschen verwendet wird, bleibt Geheimnis des Verlages. Brauchbar sind ganz sicherlich die Tips zu Aufzucht- und Vitaminpräparaten, auch wenn einige davon außerhalb der USA nicht oder unter anderem Namen erhältlich sein mögen. Fütterungstabellen für Alt- und Jungtiere vom Flughuchs bis zur Zwergfledermaus und allerlei Tips aus der Praxis sind ebenso Bestandteil des Buches wie eine Maßnahmenliste bei den verschiedensten Erkrankungen und Verletzungen bis hin zur Amputation von Flügelteilen. Weitere Kapitel des Buches widmen sich der künstlichen Überwinterung, dem Einsatz von zahmen Fledermäusen in der Öffentlichkeitsarbeit, der individuellen Markierung und der Futtertierzucht. Selbst die spezifische Herstellung einer Ringerlösung zur Injektion in geschwächte Tiere in Form eines vierstufigen „Kochrezeptes“ fehlt nicht.

W. FIEDLER (Radolfzell)

BELZ, A., & FUHRMANN, M. (1997): **Veränderungen der Fledermausfauna im Kreis Siegen-Wittgenstein.** Abh. Westf. Mus. Naturkd. 59 (3), 39-50.

Die Fledermausvorkommen des westfälischen Kreises Siegen-Wittgenstein wurden unter anderem bereits 1862/63 von C. KOCH beschrieben. Der Vergleich mit den heutigen Beständen zeigt, daß der Tiefstand der Fledermausbestände in den 70er und 80er Jahren dieses Jahrhunderts überwunden ist, die Bestände aber immer noch weit hinter den vor 140 Jahren beschriebenen liegen dürften. Von den 12 bei KOCH genannten Arten können heute wieder 11 (Ausnahme: Kleinhufeisennase, *Rhinolophus hipposideros*) häufig oder regelmäßig nachgewiesen werden. Große Bartfledermaus (*Myotis brandti*) und Breitflügel-Fledermaus (*Eptesicus serotinus*) wurden neu nachgewiesen.

W. FIEDLER (Radolfzell)

CATTO, C. M. C., RACEY, P. A., & STEPHENSON, P. J. (1995): **Activity patterns of the Serotine Bat (*Eptesicus serotinus*) at a roost in southern England.** Journ. Zool. (London) 235 (4), 635-644 [engl.].

Es werden Aktivitätsmuster und Ausflugszeiten einer südenglischen Breitflügel-Fledermaus-Kolonie dargestellt. Die mittlere Ausflugszeit lag 11,6 +/- 7,7 Minuten nach Sonnenuntergang. Die im Frühsommer eingipfelige Aktivitätskurve wurde während der späten Schwangerschaftszeit zweigipelig und während der frühen Laktationsphasen vielgipelig. Sobald die Jungtiere flugfähig waren, stellte sich wieder eine eingipfelige Aktivitätskurve ein. Die Dauer des ersten Jagdfluges nahm während der Schwangerschaft ab und während der Laktationszeit wieder zu.

W. FIEDLER (Radolfzell)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [NF_6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Referate 641-648](#)